INTERFACE

Studie zu Vorstellungen und Einstellungen von Gymnasiasten/-innen zu Theologiestudium und Pfarrberuf sowie zur Beurteilung der Wirkungen der Kampagne Marketing Theologiestudium

Bericht zuhanden der Werbekommission Theologiestudium (WEKOT)

Luzern, den 29. April 2016

IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren
Ruth Feller-Länzlinger, lic. phil. I (Projektleitung)
Alexandra La Mantia, DAS Evaluation (Projektmitarbeit)
Kristin Thorshaug, MSc Soziologie (Projektmitarbeit)

INTERFACE
Politikstudien Forschung Beratung
Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26
interface@interface-politikstudien.ch
www.interface-politikstudien.ch

Auftraggeber
Werbekommission Theologiestudium (WEKOT), Zürich

Laufzeit
September 2015 bis April 2016

Wissenschaftlicher Beirat
Matthias Bachmann, Pfarrer, Leiter Gemeindeentwicklung und Projektbeauftragter KirchGemeindePlus, Abteilung Kirchenentwicklung, Zürich

Prof. Dr. Eva Ebel, Dozentin für Fachdidaktik Religion und Kultur, Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich

Prof. Dr. Stefan Huber, Professor für Empirische Religionsforschung und für die Theorie der interreligiösen Kommunikation, Institut für Praktische Theologie, Universität Bern

Prof. Dr. Thomas Schlag, Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik, Kirchentheorie und Pastoraltheologie, Universität Zürich

Zitiervorschlag
Feller-Länzlinger, Ruth; La Mantia, Alexandra; Thorshaug, Kristin (2016): Studie zu Vorstellungen und Einstellungen von Gymnasiasten/-innen zu Theologiestudium und Pfarrberuf sowie zur Beurteilung der Wirkungen der Kampagne Marketing Theologiestudium. Bericht zuhanden der Werbekommission Theologiestudium (WEKOT), Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Projektreferenz
Projektnummer: P15-45

3 EINSTELLUNGEN VON GYMNASIASTEN/-INNEN

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu den Einstellungen und Vorstellungen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aufgezeigt. Zuerst werden jeweils die Ergebnisse aus der Breitenbefragung der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vorgestellt. Diese werden mit Ergebnissen aus den Gruppengesprächen ergänzt. Vereinzelt sind auch Aussagen von Multiplikatoren aufgeführt, sofern sich diese in den Gesprächen zu den entsprechenden Themen geäussert hatten.

Die Ergebnisse sind folgendermassen gegliedert: In Abschnitt 3.1 werden die Faktoren beschrieben, welche die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besonders stark bei ihrer Studienwahl leiten. Nachfolgend wird dargelegt, über welche Quellen sich Gymnasiastinnen und Gymnasiasten für ein mögliches Studium informieren (Abschnitt 3.2). In Abschnitt 3.3 werden anschliessend die Resultate zu den Einstellungen und Vorstellungen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zum reformierten Theologiestudium präsentiert. Nachfolgend wird in Abschnitt 3.4 beschrieben, welche Vorstellungen die Gymnasiasten/-innen vom Pfarrberuf haben und wie sie über diesen Beruf denken. Abschliessend werden die Fragestellungen der Studie zu den Einstellungen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten beantwortet (Abschnitt 3.5).

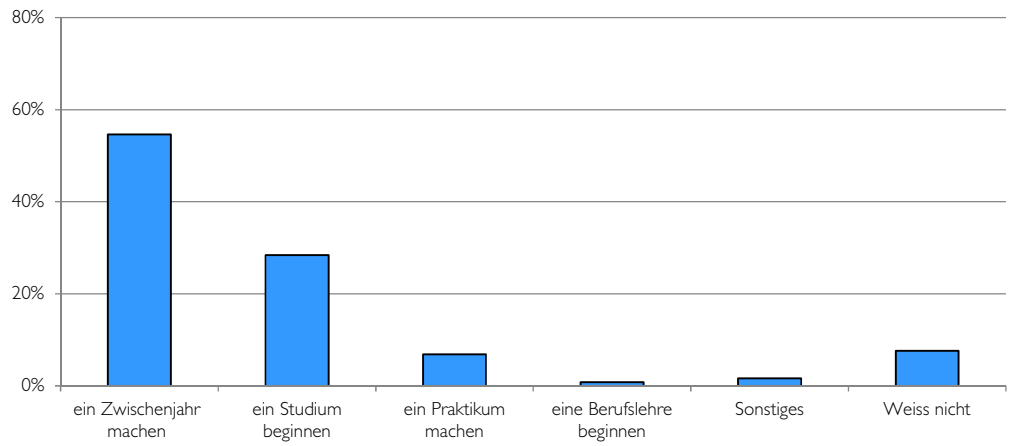
3.1 EINFLUSSFAKTOREN DER STUDIEN- UND BERUFSWAHL

Die ersten Ergebnisse zeigen die Aspekte auf, die bei der Studien- und Berufswahl wichtig sind, damit sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten angesprochen fühlen. Thematisiert werden die Studienwünsche und Berufsvorstellungen (Abschnitt 3.1.1), zentrale Aspekte bei der Studien- respektive der Berufswahl (Abschnitte 3.1.2 und 3.1.3) sowie die Art der primären Orientierung an Studium oder Beruf (Abschnitt 3.1.4).

3.1.1 STUDIENWÜNSCHE UND BERUFSVORSTELLUNGEN

Die befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten schliessen zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Matura ab. Während 27 Prozent der Befragten ihre Matura in diesem Jahr (2016) abschliessen, erwerben 66 Prozent voraussichtlich im Jahr 2017 ihre Matura. Die restlichen 7 Prozent schliessen ihre Matura im Jahr 2018 oder später ab. Trotzdem gibt eine deutliche Mehrheit der Befragten (79%) an, Studienwünsche oder Berufsvorstellungen zu haben. Die befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten haben jedoch im Anschluss an die Matura unterschiedliche Pläne (vgl. Darstellung D 3.1).

D 3.1: Pläne im Anschluss an die Matura



Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

Eine Mehrheit der Befragten (55%) plant direkt im Anschluss an die Matura ein Zwischenjahr zu absolvieren. Aus den Gesprächen ging hervor, dass einige arbeiten werden, während andere im Ausland eine Sprache lernen wollen. Eine zweite Gruppe der Befragten (28%) plant direkt nach der Matura ein Studium zu beginnen.

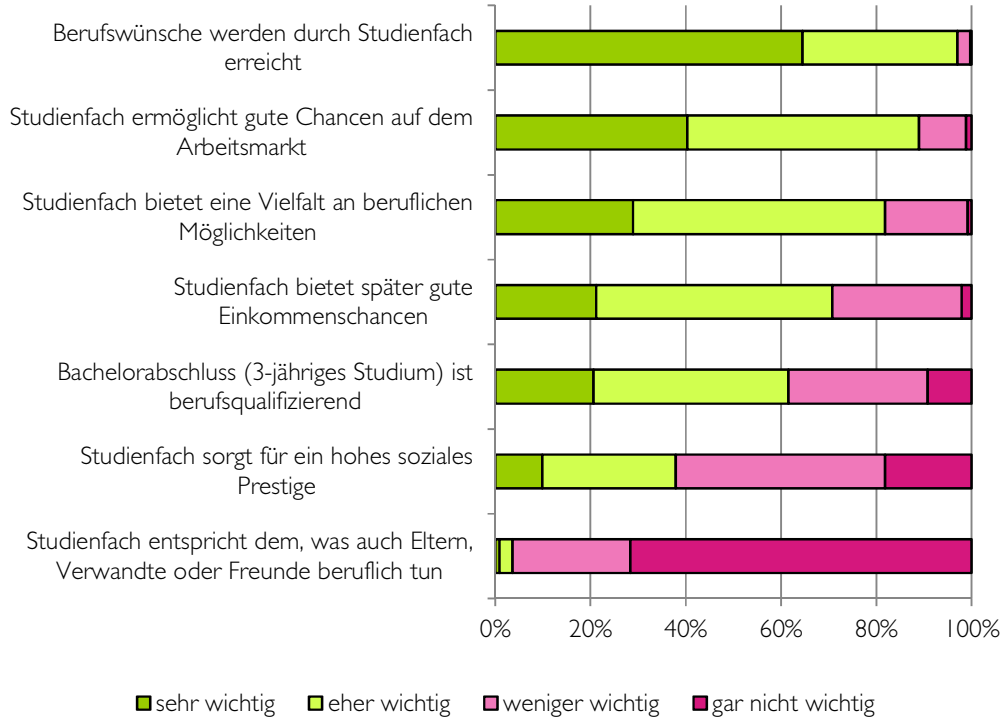
Unter den 45 Prozent, die im Anschluss an die Matura kein Studium planen, haben 88 Prozent vor, zu einem späteren Zeitpunkt ein Studium anzufangen. Das bedeutet, dass die meisten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vorhaben, eine Studienlaufbahn einzuschlagen.

Weiter wurde gefragt, welche Fachbereiche die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten als interessant empfinden. Wie in Darstellung D 3.2 ersichtlich ist, sind vor allem Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Medizin beliebte Fachbereiche. Dabei wird von 67 Prozent der Befragten, die direkt nach der Matura oder zu einem späteren Zeitpunkt ein Studium planen, ein Studium an einer universitären Hochschule bevorzugt.

Für alle Befragten ist es eher bis sehr wichtig, dass das Studienfach den eigenen Interessen entspricht. Eine Übereinstimmung mit eigenen Begabungen und Fähigkeiten ist für 98 Prozent eher bis sehr wichtig. Für eine grosse Mehrheit ist auch eine Erweiterung des Horizonts eher bis sehr wichtig. Diese Befunde decken sich auch mit anderen Untersuchungen zur Studienfachwahl.[7]

Auch die beruflichen Möglichkeiten sind zentrale Aspekte bei der Studienwahl (Darstellung D 3.4).

D 3.4: Zentrale Aspekte bei der Studienwahl: Berufliche Möglichkeiten



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 335).

Für 97 Prozent der Befragten ist es eher bis sehr wichtig, dass ihre Berufswünsche durch die Studienwahl erreicht werden können. 89 Prozent sehen es als eher bis sehr wichtig, dass sie sich durch die Studienwahl gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, während 82 Prozent eine Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten als eher bis sehr wichtig empfinden. Für 71 Prozent sind die prospektiven guten Einkommenschancen wichtig. Ein berufsqualifizierender Bachelorabschluss stellt für 62 Prozent einen zentralen Aspekt bei der Studienwahl dar. Bisher bietet das reformierte Theologiestudium keinen berufsqualifizierenden Bachelorabschluss.

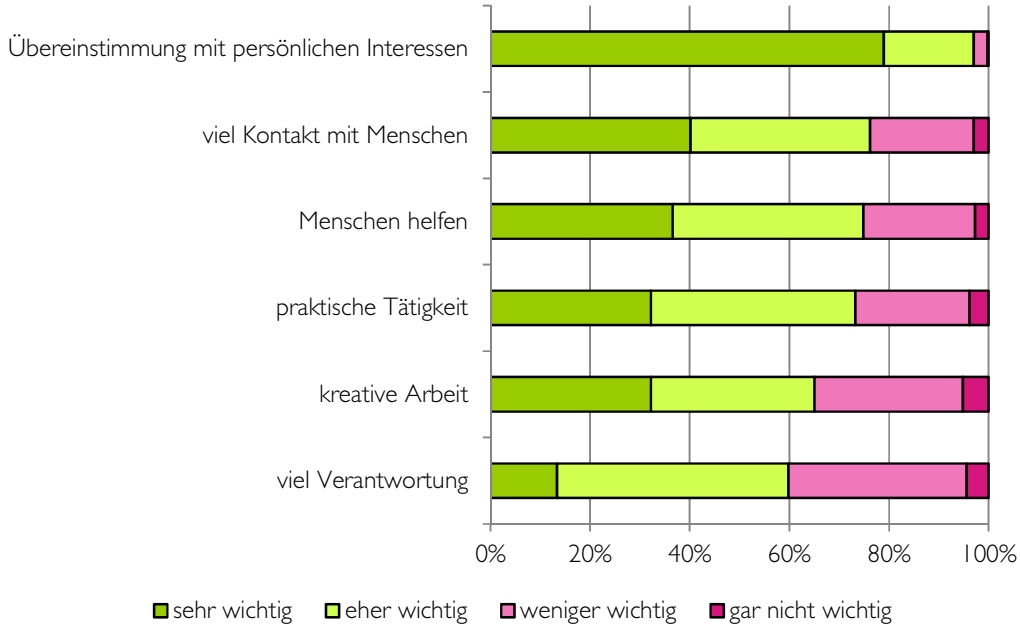
[7] Vgl. zum Beispiel Hachmeister, C.-D.; Harde, M. E.; Langer, M. F. (2007): Einflussfaktoren der Studienentscheidung – Eine empirische Studie von CHE und EINSTIEG. Arbeitspapier Nr. 95, Gütersloh.

Weniger wichtig ist das soziale Prestige der Studienwahl (für 38% eher bis sehr wichtig). Schliesslich scheinen die beruflichen Laufbahnen der Eltern, Verwandten oder Freunde/-innen in der Studienwahl keine Rolle zu spielen.

3.1.3 ZENTRALE ASPEKTE BEI DER BERUFSWAHL

Bei der Berufswahl zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass wie auch bei der Studienwahl (Darstellung D 3.3), auch bei der Berufswahl die Übereinstimmung mit den eigenen Interessen der wichtigste Aspekt ist (97%). Für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten spielt somit der Inhalt des Berufs eine zentrale Rolle (Darstellung D 3.5).

D 3.5: Zentrale Aspekte bei der Berufswahl: Inhalt

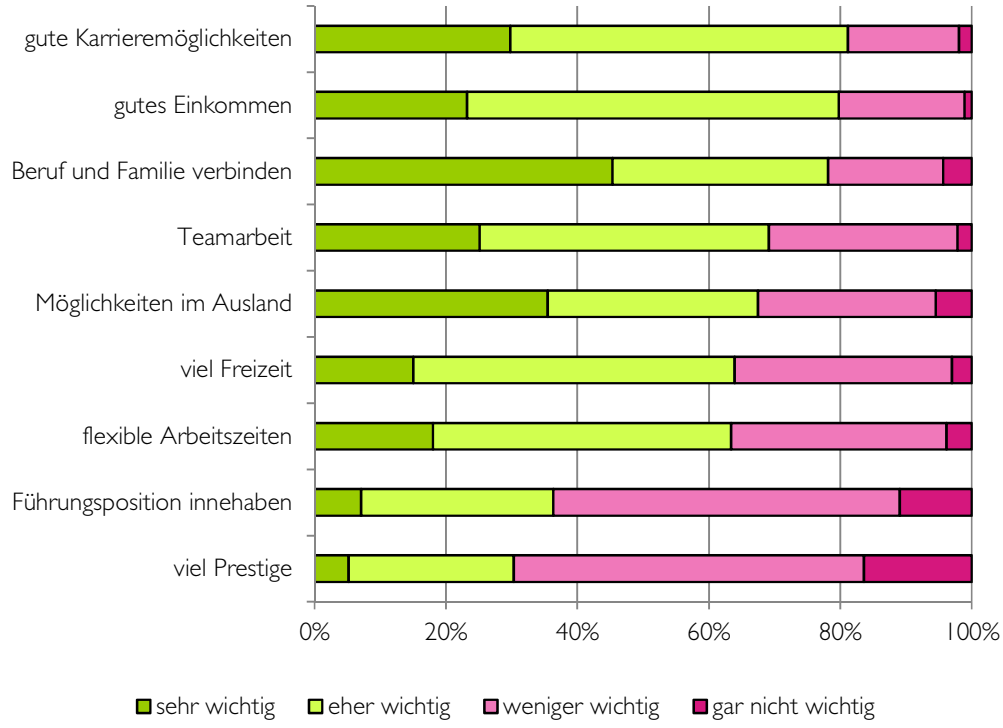


Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

Des Weiteren ist für 73 bis 76 Prozent der befragten Gymnasiasten/-innen beim Entscheid zur Berufswahl eher bis sehr wichtig, dass sie viel Kontakt mit Menschen haben, dass sie durch den Beruf Menschen helfen und dass sie eine praktische Tätigkeit ausüben können. Für 65 Prozent ist es eher bis sehr wichtig, eine kreative Arbeit ausüben zu können, während 60 Prozent gerne viel Verantwortung in ihrem zukünftigen Beruf übernehmen würden.

Die Rahmenbedingungen eines Berufs werden von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bei der Berufswahl unterschiedlich wichtig eingeschätzt (vgl. Darstellung D 3.6).

D 3.6: Zentrale Aspekte bei der Berufswahl: Rahmenbedingungen



Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

81 Prozent der Befragten empfinden es als eher bis sehr wichtig, dass der Beruf gute Karrieremöglichkeiten bietet, während 80 Prozent ein gutes Einkommen als eher bis sehr wichtig angeben. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielen für 78 Prozent eine eher bis sehr wichtige Rolle. In den Gesprächen erwähnten vor allem die Gymnasiastinnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Möglichkeiten eines Wiedereinstiegs nach der Familienzeit als wichtige Aspekte bei der Berufswahl. Diese geschlechtsspezifische Tendenz kann in den Ergebnissen der Breitenbefragung jedoch nicht festgestellt werden.

Ferner wird die Möglichkeit, im Team zu arbeiten von 69 Prozent als eher bis sehr wichtig empfunden. 68 Prozent der Befragten möchten in ihrem Berufsleben (eher) die Möglichkeit haben, im Ausland zu arbeiten. Viel Freizeit und flexible Arbeitszeiten werden von 63 bis 64 Prozent als eher bis sehr wichtig eingeschätzt. Weniger wichtig sind Führungspositionen innezuhaben (36%) oder viel Prestige zu erreichen (30%)

3.1.4 ORIENTIERUNG AM STUDIUM ODER AM BERUF?

In der Befragung und den Gesprächen mit den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wird ersichtlich, dass bei der Studien- und Berufswahl sowohl Aspekte des Studiums wie auch des Berufs in Betracht gezogen werden. Für 50 Prozent sind beide Aspekte gleich wichtig. 41 Prozent der Befragten geben an, dass das Studium wichtiger ist. Dies kann damit erklärt werden, dass für manche Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ein fünf- bis sechsjähriger Zeithorizont im Vordergrund steht und sie sich mit der Berufswahl noch wenig auseinandergesetzt haben. 9 Prozent schliesslich sind der Meinung,

dass die beruflichen Möglichkeiten nach dem Studium bei der Orientierung der Studienwahl das Wichtigste ist. Wie in den Abschnitten 3.1.2 und 3.1.3 deutlich wird, spielen sowohl für die Studien- wie auch für die Berufswahl vor allem die Übereinstimmung mit eigenen Interessen, die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt sowie ein gutes Einkommen eine wichtige Rolle.

In den Gesprächen war eine Tendenz zu beobachten, dass viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine pragmatisch-praktische Orientierung im Hinblick auf den zukünftigen Beruf haben. Das Studium wird oft primär als Weg zur späteren Tätigkeit gesehen. Während das Studium in einem relativ kurzen Zeitraum absolviert wird, sehen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Berufswahl als eine wichtige und relevante Entscheidung für die Zukunft. Aus diesen Gründen sind auch die zukünftigen Berufsmöglichkeiten bei der Studienwahl relevant.

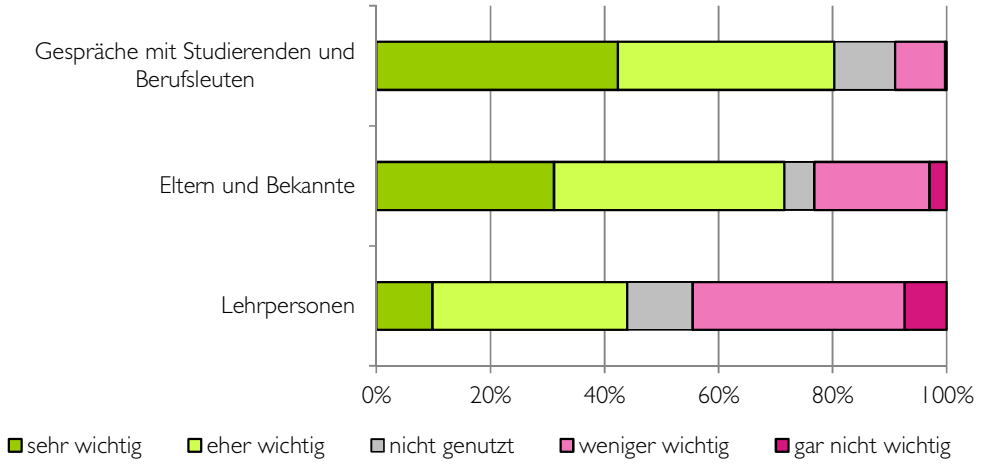
3.2 INFORMATIONSQUELLEN

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit den Informationsquellen, die die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nutzen, um sich über ein mögliches Studium oder einen möglichen Beruf zu informieren (Abschnitt 3.1.2) sowie mit Personen, die einen Einfluss auf ihre Studien- und Berufswahl haben (Abschnitt 3.2.2).

3.2.1 ZENTRALE INFORMATIONSQUELLEN

Die Ergebnisse der Gespräche und der Befragung zeigen, dass die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterschiedliche Quellen nutzen, um Informationen über das Studium und die Berufsmöglichkeiten einzuholen. Eine wichtige Quelle sind Personen im näheren Umfeld (Darstellung D 3.7).

D 3.7: Zentrale Informationsquellen: Personen im Umfeld



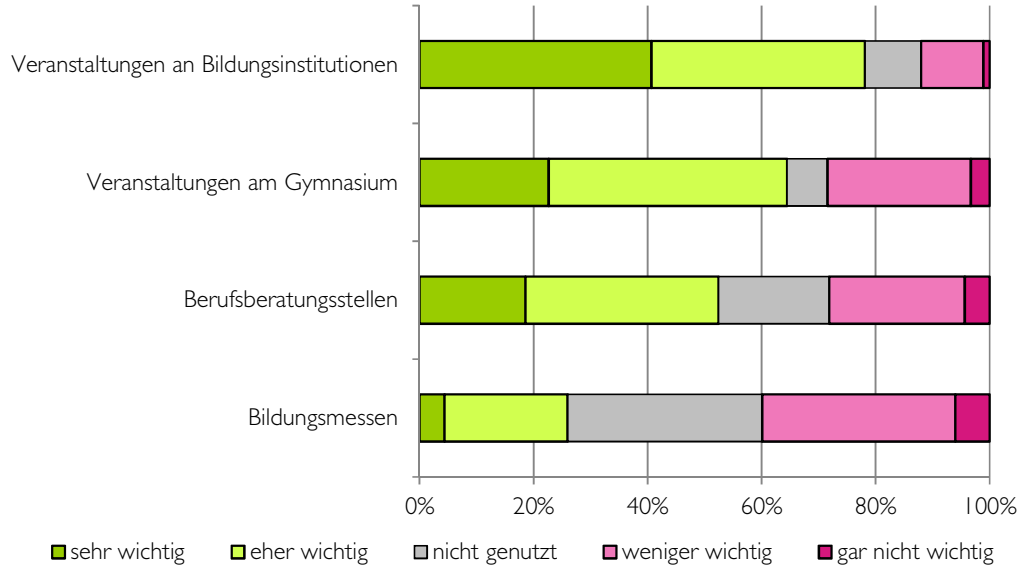
Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

80 Prozent der Befragten geben an, dass Gespräche mit Studierenden und Berufsleuten eine eher bis sehr wichtige Informationsquelle sind. In den Gesprächen wird erwähnt, dass Erfahrungsberichte von ehemaligen oder gegenwärtigen Studierenden als beson-

ders glaubwürdig eingestuft werden, insbesondere wenn auch kritische Aspekte angesprochen werden. 72 Prozent der Befragten betrachten Eltern und Bekannte als eine eher bis sehr wichtige Informationsquelle. Lehrpersonen scheinen eine weniger wichtige Rolle innezuhaben (44% Zustimmung).

Eine zweite mögliche Informationsquelle für die Studien- und Berufswahl sind Informationsveranstaltungen und Beratungsstellen (Darstellung D 3.8).

D 3.8: Zentrale Informationsquellen: Informationsveranstaltungen und Beratungsstellen

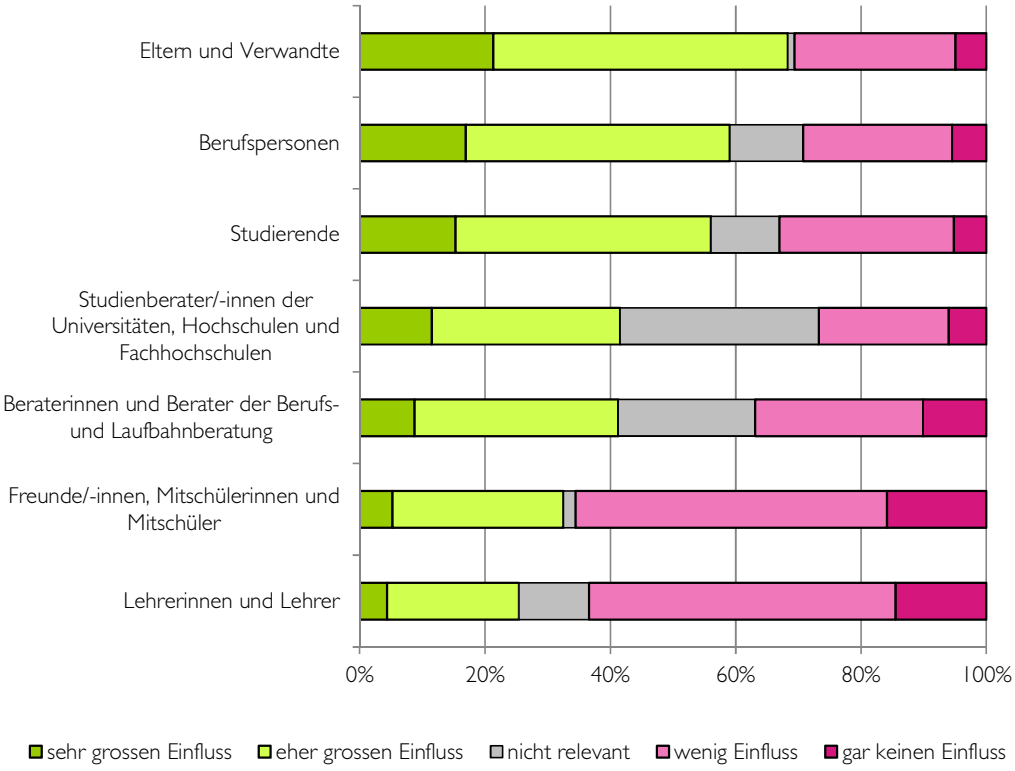


Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

Während Veranstaltungen an höheren Bildungsinstitutionen (Universitäten, Fachhochschulen usw.) von 78 Prozent der Befragten als eher bis sehr wichtig eingestuft werden, sehen 65 Prozent der Befragten die Veranstaltungen an den Gymnasien als zentral. Aus den Gesprächen wird ersichtlich, dass zu den Veranstaltungen an den Gymnasien teilweise Absolventeninnen und Absolventen der Studienrichtungen eingeladen werden. Die Veranstaltungen werden beispielsweise von Vereinen der ehemaligen Gymnasiasten-/innen oder vom Gymnasium selbst organisiert. Berufsberatungsstellen werden von 53 Prozent als eher bis sehr wichtig eingeschätzt. In den Gesprächen wird deutlich, dass Beratungsstellen wie das Berufsinformationszentrum (BIZ) Beratungen an den Gymnasien, Materialen sowie Online-Tests anbieten. Bildungsmessen hingegen scheinen erstens wenig genutzt und zweitens als weniger wichtig eingestuft zu werden. 34 Prozent geben an, Bildungsmessen nicht genutzt zu haben.

Eine dritte mögliche Informationsquelle stellen unterschiedliche Medien dar (Darstellung D 3.9).

D 3.10: Einfluss der Schlüsselpersonen auf die Studien- und Berufswahl



Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

68 Prozent der Befragten in der Online-Befragung geben an, dass Eltern und Verwandte einen eher bis sehr grossen Einfluss auf ihre Studien- und Berufswahl haben. Auch Berufspersonen (59%) und Studierende (56%) beeinflussen die Wahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Studienberaterinnen und -berater (42%) oder Berufsberatungsstellen (41%) scheinen einen weniger grossen Einfluss zu haben. Am wenigsten Einfluss haben Freunde/-innen, Mitschülerinnen und -schüler sowie Lehrpersonen.

3.3 VORSTELLUNGEN UND EINSTELLUNGEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

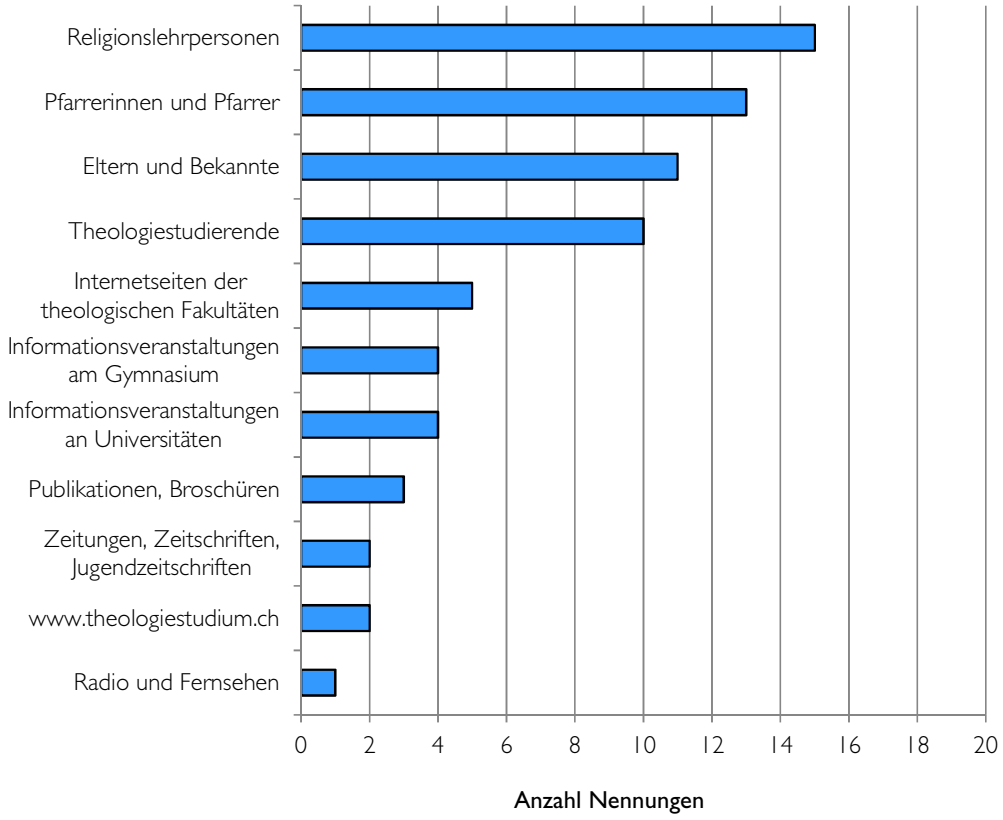
Die folgenden Ergebnisse fokussieren auf die Antworten der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der evangelisch-reformierten oder freikirchlichen Konfession (vgl. Kapitel 2 letzter Abschnitt). Dies ist rund die Hälfte der Stichprobe, insgesamt 117 Personen. Nachfolgend werden neben der Darlegung der Informationsquellen zum Theologiestudium (Abschnitt 3.3.1) vor allem die Vorstellungen (Abschnitt 3.3.2) und Einstellungen zum Theologiestudium (Abschnitt 3.3.3) thematisiert. Abschliessend werden die Aussagen der Multiplikatoren zusammengefasst (Abschnitt 3.3.4).

3.3.1 INFORMATIONSQUELLEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wurden gefragt, inwiefern sie über Informationen zum Theologiestudium verfügen. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Informationen über das Theologiestudium oft fehlen.

23 Prozent der Befragten, die der evangelisch-reformierten oder freikirchlichen Konfession angehören, geben an, über Informationen zum Theologiestudium zu verfügen. Die Ergebnisse wurden dahingehend analysiert, ob die eigene Religiosität dabei einer Rolle spielt. Es zeigt sich, je religiöser die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind, desto öfter verfügen sie über Informationen zum Theologiestudium. Diejenigen Gymnasiasten/-innen, die über entsprechende Informationen verfügen, haben diese oft von Religionslehrpersonen, Pfarrerinnen und Pfarrer, Eltern und Bekannte sowie Theologiestudierenden erhalten (Darstellung D 3.11).

D 3.11: Quellen zur Information über das Theologiestudium



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 27).

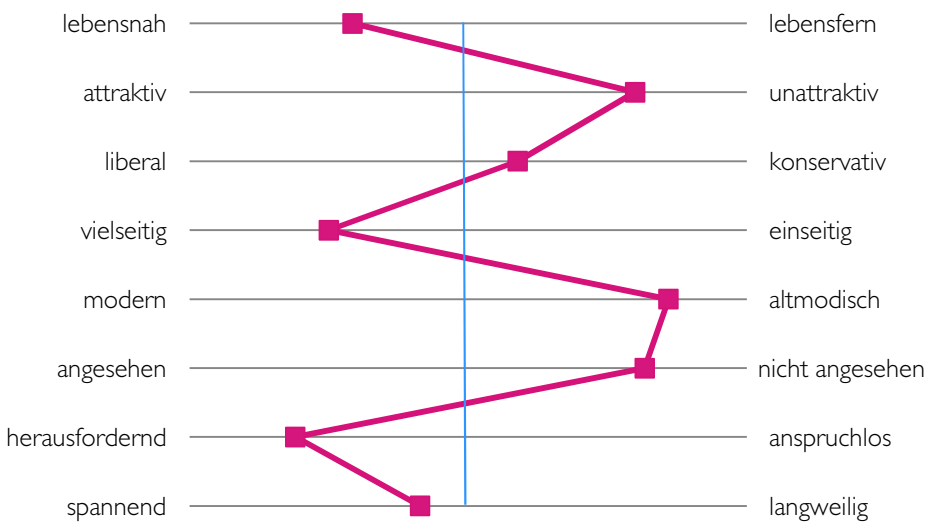
Anmerkung: Mehrfachantworten möglich.

Informationsveranstaltungen an den Gymnasien oder den Universitäten scheinen weniger eine Quelle der Information zu sein. Wichtig zu erwähnen ist, dass solche Veranstaltungen nur einmal im Jahr stattfinden. Daher kommt diese Quelle für viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nicht in Frage. Auch Internetseiten der theologischen Fakultäten, Publikationen, Zeitungen sowie Radio und Fernsehen werden selten als Informationsquellen erwähnt. Ein zentraler Befund ist, dass die Internetseite <www.theologiestudium.ch> nur von zwei Personen als Quelle genannt wird. Dies deutet darauf hin, dass diese Internetseite den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wenig bekannt ist.

3.3.2 VORSTELLUNGEN VOM THEOLOGIESTUDIUM

In der Befragung wurden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gefragt, welche Eigenschaften sie dem Theologiestudium zuordnen würden. Die Dichotomien[8] sind in Darstellung D 3.12 aufgeführt.

D 3.12: Vorstellungen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vom Theologiestudium (Mittelwerte)



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 112-116).

Anmerkung: Die Darstellung zeigt die Mittelwerte der Antworten. Die blaue Linie repräsentiert die neutrale Position.

Wie in der Darstellung ersichtlich ist, wird das Theologiestudium tendenziell als lebensnah, vielseitig und herausfordernd wahrgenommen. Gleichzeitig verbinden die Befragten das Studium tendenziell mit den Eigenschaften unattraktiv, altmodisch und nicht angesehen. Bei den Dichotomien liberal versus konservativ und spannend versus langweilig sind die Meinungen der Befragten geteilt.

Die Befragung zeigt, dass je religiöser die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind, desto öfter verbinden sie das Theologiestudium mit den positiven Eigenschaften spannend und herausfordernd. Ferner zeigt die Befragung, dass Gymnasiasten/-innen, die religiös erzogen wurden das Theologiestudium eher als spannend, herausfordernd, modern, liberal und attraktiv einschätzen.

Die Vorstellungen vom reformierten Theologiestudium wurden auch in den Gesprächen mit den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besprochen. Die Auseinandersetzung mit den Themen Religion und Theologie zum besseren Verständnis gesellschaftlicher Phänomene erwähnen einige Befragte als ein spannender Faktor des Studiums. Für viele der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wiegen die negativen Vorstellungen vom Studium jedoch schwerer. Das Studium wird als sehr lang und mit wenigen Berufsmög-

[8] Eine Dichotomie bezeichnet eine Struktur aus zwei Teilen, die einander gegenüberstehen.

lichkeiten nach einem Bachelorabschluss wahrgenommen. Auch der Inhalt des Studiums, vor allem das Erlernen der alten Sprachen, wird als sehr herausfordernd betrachtet. Schliesslich wird Religionswissenschaft als ein breiteres und offeneres Studium angesehen, das vielfältigere Berufsmöglichkeiten als das Theologiestudium bietet.

3.3.3 EINSTELLUNGEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

13 Prozent der Befragten, die der evangelisch-reformierten oder freikirchlichen Konfession angehören, geben an, dass sie sich überlegen oder sich überlegt haben, Theologie zu studieren. Auch hier deuten die Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen eigener Religiosität und dem Wunsch, das Theologiestudium anzufangen an. In den Gesprächen an den Gymnasien wurde zudem deutlich, dass einige den Glauben als Voraussetzung für das Studium sehen und deswegen diese Studienrichtung ausschliessen. Dieser Befund wird durch die Ergebnisse der Befragung gestützt. Je stärker die Befragten daran glauben, dass es einen Gott oder was Göttliches gibt, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich überlegen oder überlegt haben, Theologie zu studieren. Eine religiöse Erziehung scheint diesbezüglich eine weniger wichtige Rolle zu spielen. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die das Ergänzungsfach Religion/Ethik belegen ein Potenzial für die Rekrutierung für das Theologiestudium besteht.

3.3.4 AUSSAGEN VON MULTIPLIKATOREN

Bei den Gesprächen äusserten sich auch einige Multiplikatoren dazu, welchen Zusammenhang sie zwischen den Einstellungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Theologiestudium und den Nachwuchsproblemen sehen.

Die Multiplikatoren stellen fest, dass Jugendliche und junge Erwachsene oft zurückhaltend auf das Theologiestudium reagieren, weil sie negative Erfahrungen mit der Kirche gemacht haben oder weil sie Theologie häufig mit fromm sein und mit blindem Glauben assoziieren. Bei den Theologiestudierenden handelt es sich gemäss Aussagen der Multiplikatoren entweder um eher traditionell denkende Jugendliche und junge Erwachsene oder um solche, die eine innere Berufung spüren. Um mit dem Marketing insbesondere die zweite Gruppe (innere Berufung) anzusprechen, ist mehr Mut zu theologischen Inhalten gefragt. Es wird davor gewarnt, bei der Werbung für das Studium die theologischen Inhalte zu vernachlässigen, weil sonst ebensolche potenzielle Studierende, die am Thema stark interessiert sind, ihr Interesse verlieren würden.

Auch stellen die Multiplikatoren bei jungen Menschen einen „Analphabetismus in der eigenen Religion“ fest und sind überzeugt, dass fehlendes Wissen auch der Grund für fehlendes Interesse sein kann.

Einigen Gymnasiasten/-innen erschiene ausserdem Religionswissenschaft als interessantere Disziplin. Zudem wirke der für das Theologiestudium zu leistende Aufwand, inklusive das Erlernen von drei alten Sprachen, für viele junge Menschen abschreckend. Einige Multiplikatoren regen deshalb an, die heutige Gestaltung des Theologiestudiums zu überdenken. Zudem schlagen sie vor, dass auch andere Bildungsgänge, beispielsweise an Höheren Fachschulen oder an Fachhochschulen zum Pfarrberuf führen sollten. Ausserdem sind sie der Ansicht, dass der Quereinstieg weiter vereinfacht werden sollte.

So sollte es beispielsweise möglich sein, nach dem Bachelorabschluss einer anderen Studienrichtung in den Masterstudiengang des Theologiestudiums einzusteigen.

3.4 VORSTELLUNGEN UND EINSTELLUNGEN ZUM PFARRBERUF

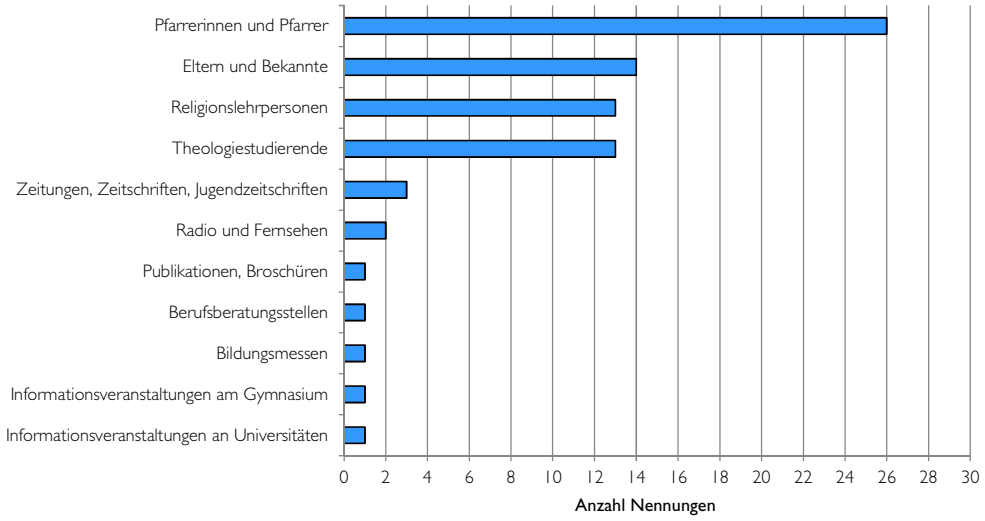
Auch die folgenden Ergebnisse behandeln die Antworten der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der evangelisch-reformierten oder freikirchlichen Konfession, insgesamt 117 Personen. Es werden wiederum zuerst die zentralen Informationsquellen zum Pfarrberuf beschrieben (Abschnitt 3.4.1), anschliessend die Vorstellungen und Einstellungen zum Pfarrberuf dargelegt (Abschnitt 3.3.2 respektive 3.3.3) und schliesslich die Aussagen der Multiplikatoren aufgeführt (Abschnitt 3.3.4).

3.4.1 INFORMATIONSQUELLEN ZUM PFARRBERUF

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten verfügen über wenig Information zum Pfarrberuf. 28 Prozent der Befragten geben an, über den Beruf informiert zu sein. Auch hier deuten die Ergebnisse auf einen Zusammenhang mit der eigenen Religiosität hin. Je religiöser sich die befragte Person gemäss der religiösen Zentralitätsskala einschätzt, desto öfter verfügt sie über Informationen zum Pfarrberuf.

Wenn Informationen vorhanden sind, stammen sie oft von Pfarrerinnen und Pfarrern (vgl. Darstellung D 3.13). Auch Eltern und Bekannte, Religionslehrpersonen und Theologiestudierende werden oft als Quellen genannt. Die übrigen aufgelisteten Quellen, beispielsweise Medienkanäle und Informationsveranstaltungen sind weniger relevant. Es zeigt sich somit hinsichtlich der Informationsquellen zum Pfarrberuf ein ähnliches Bild wie bei den Informationsquellen zum Theologiestudium.

D 3.13: Quellen zur Information über den Pfarrberuf



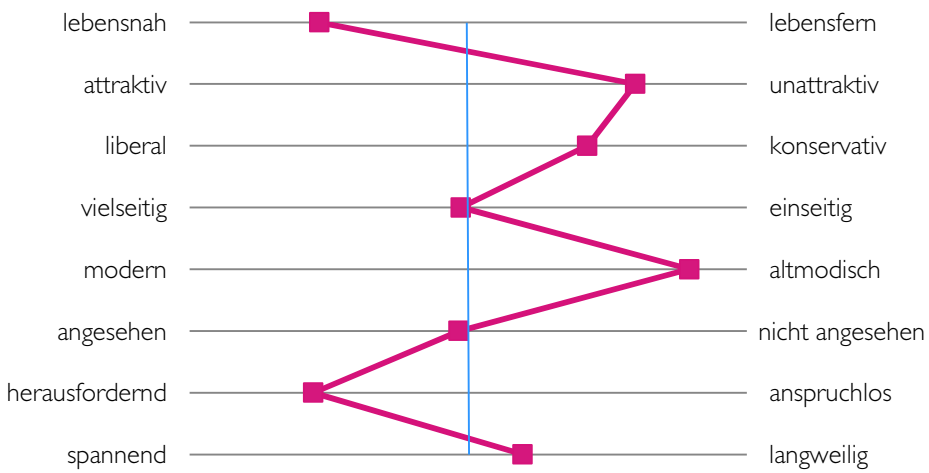
Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 33).

Anmerkung: Mehrfachantworten möglich.

3.4.2 VORSTELLUNGEN VOM PFARRBERUF

Wie beim Theologiestudium (vgl. Darstellung D 3.12), wurden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gefragt, welche Eigenschaften sie dem Pfarrberuf zuordnen würden. Die Einschätzungen sind in Darstellung D 3.14 präsentiert. Dabei zeigt sich ein ähnliches Muster wie beim Theologiestudium.

D 3.14: Vorstellungen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vom Pfarrberuf



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 112-117).

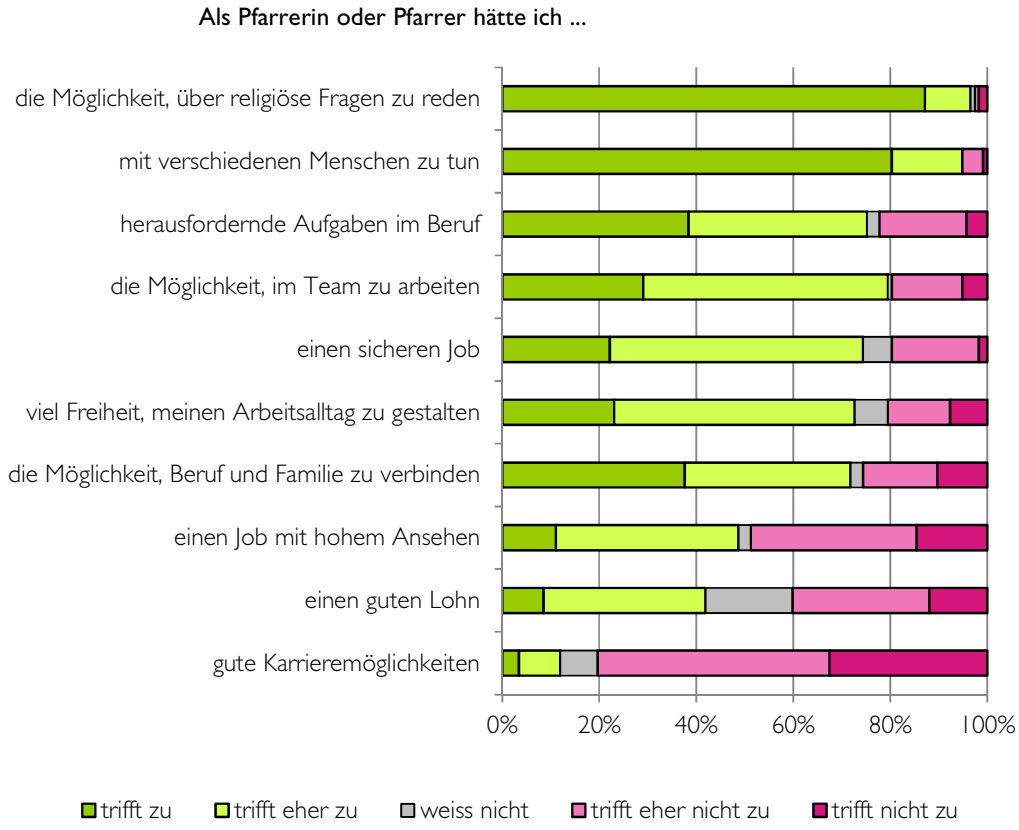
Anmerkung: Die Darstellung zeigt die Mittelwerte der Antworten. Die blaue Linie repräsentiert die neutrale Position.

Der Pfarrberuf wird tendenziell mit den Eigenschaften lebensnah und herausfordernd verbunden. Gleichzeitig ordnen die Befragten dem Pfarrberuf die Eigenschaften unattraktiv, konservativ und altmodisch zu. Bei den Dichotomien vielseitig versus einseitig, angesehen versus nicht angesehen und spannend versus langweilig gehen die Meinungen der Befragten auseinander. Die Ergebnisse zeigen, dass der Pfarrberuf im Vergleich zum Theologiestudium öfter als angesehen eingeschätzt wird. Dies deutet darauf hin, dass die Rolle einer Pfarrerin oder eines Pfarrer einen gewissen Status in der Gesellschaft hat, der beim Theologiestudium fehlt.

Auch bei den Vorstellungen zum Pfarrberuf scheint die Religiosität der Person relevant zu sein. Die Befragung zeigt, je religiöser die Befragten sind, desto öfter verbinden sie den Pfarrberuf mit den positiven Eigenschaften spannend, modern, vielseitig und attraktiv. Ferner sehen Personen, die religiös erzogen wurden den Pfarrberuf eher als spannend, herausfordernd, angesehen, modern, vielseitig und attraktiv.

Ein weiteres Thema der Befragung behandelte die Vorstellungen, welche Möglichkeiten der Pfarrberuf bietet (Darstellung D 3.15).

D 3.15: Vorstellungen zum Inhalt des Pfarrberufs



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 117).

97 Prozent der befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten finden, dass sie im Pfarrberuf die Möglichkeit haben, mit anderen Menschen über religiöse Fragen zu reden. Etwa gleich viele (95%) sind der Meinung, dass der Pfarrberuf Kontakt mit verschiedenen Menschen ermöglicht. 75 Prozent stimmen der Aussage (eher) zu, dass eine Pfarrerin oder ein Pfarrer herausfordernde Aufgaben hat.

In Bezug auf die Rahmenbedingungen des Berufs meint eine Mehrheit der Befragten (80%), dass sie als Pfarrerin oder Pfarrer im Team arbeiten kann. 75 Prozent stimmten der Aussage (eher) zu, dass der Beruf Pfarrer/Pfarrerin ein sicherer Job ist. Auch der Aussage, dass der Pfarrberuf viel Freiheit bietet, der Arbeitsalltag selbstständig gestalten werden kann stimmen 73 Prozent (eher) zu. Etwas gleich viele, 72 Prozent, schätzen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als gut ein. Rund die Hälfte der Befragten ist (eher) der Meinung, dass eine Pfarrerin/ein Pfarrer hohes Ansehen geniesst. Deutlich weniger gut werden die Lohnbedingungen und die Karrieremöglichkeiten eingeschätzt. Beim gesellschaftlichen Ansehen des Berufsstands teilen sich die Meinungen.

Auch in den Gesprächen wurden positive und negative Vorstellungen des Pfarrberufs besprochen. Als positive Seiten des Berufs wurde der Kontakt zu Menschen aller Gesellschaftsschichten sowie die Kinder- und Jugendarbeit genannt. Einige befragte Gymnasiasten/-innen sehen insbesondere die Arbeit der Seelsorge, beispielsweise in Gefängnissen oder Spitälern und die Möglichkeit, eine wichtige Ansprechperson in der Kirch-

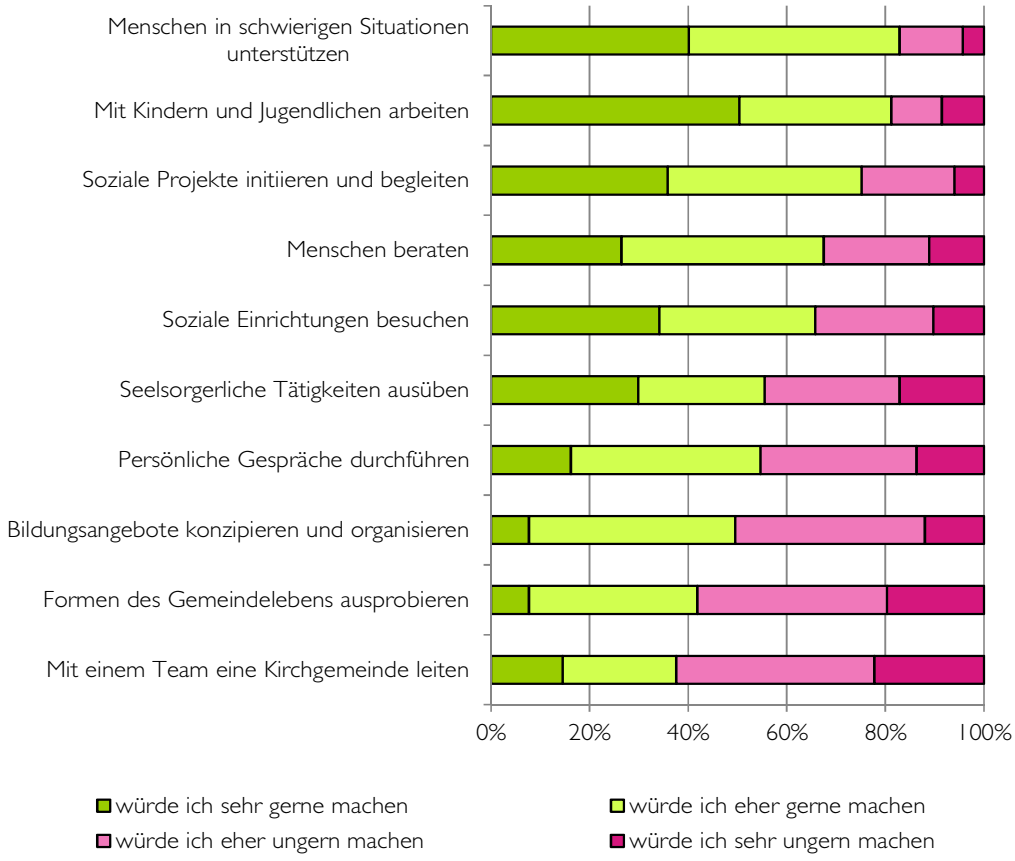
gemeinde zu sein als positiv. Personen während zentraler Ereignisse des Lebens begleiten zu dürfen, sei es bei der Taufe, bei der Konfirmation oder bei der Hochzeit, sehen einige als ein Privileg. Schliesslich wird der Beruf als sehr abwechslungsreich wahrgenommen.

Zu den negativen Seiten des Berufs wurden unter anderem die hohen Ansprüche erwähnt. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nehmen eine hohe emotionale Belastung der Pfarrerin oder des Pfarrers wahr, beispielsweise bei Auseinandersetzungen mit dem Tod (z.B. Beerdigung) oder bei der Seelsorge. Es wird erwähnt, dass der Beruf Mut braucht, da die Religion eine immer geringere Rolle in der Gesellschaft innehat. Ferner werden die Gestaltungsmöglichkeiten als gering eingeschätzt, unter anderem weil vieles durch die Liturgie vorgegeben ist und man es mit einem konservativen Publikum zu tun hat. Einige sehen auch die gesellschaftliche Rolle als Pfarrerin/Pfarrer als sehr exponiert und zum Teil als zu autoritär.

3.4.3 EINSTELLUNGEN ZUM PFARRBERUF

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wurden gefragt, welche Aufgaben einer Pfarrerin/eines Pfarrers sie gerne ausüben möchten. Die Ergebnisse sind in Darstellung D 3.16 abgebildet.

D 3.16: Einstellungen zu Aufgaben einer Pfarrerin oder eines Pfarrers: sozialdiakonische[9]/seelsorgerische und leitende Tätigkeiten



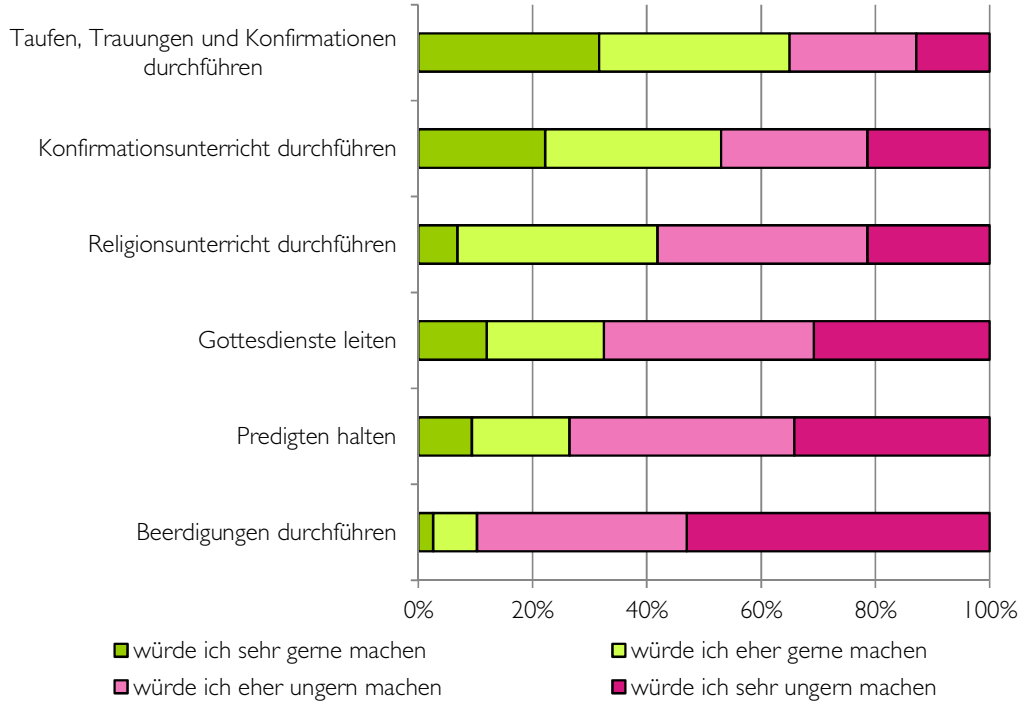
Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 117).

Wieder wird ersichtlich, dass vor allem die sozialdiakonischen/seelsorgerischen Tätigkeiten des Pfarrberufs als attraktiv empfunden werden. 83 Prozent der Befragten würden gerne oder sehr gerne Menschen in schwierigen Situationen unterstützen. Etwa gleich viele (81 Prozent) würden gerne oder sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Möglichkeit, soziale Projekte für benachteiligte Gruppen zu initiieren und zu begleiten werden von 75 Prozent der Befragten positiv eingeschätzt. Auch das Beraten von Menschen sowie Besuche in sozialen Einrichtungen werden als positive Aufgaben wahrgenommen, jeweils 68 und 66 Prozent würden diese Aufgaben (eher) gerne ausüben. 55 bis 56 Prozent schätzen seelsorgerliche Tätigkeiten sowie persönliche Gespräche mit Mitgliedern der Kirchgemeinde als Aufgaben ein, die sie eher oder sehr gerne übernehmen würden. Das Konzipieren und Organisieren von Bildungsangeboten, das Ausprobieren neuer Formen des Gemeindelebens sowie das Leiten einer Kirchgemeinde sind aus Sicht der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weniger attraktive Aufgaben, die mehr als die Hälfte der Antwortenden eher oder sehr ungern machen würden.

[9] Sozialdiakonie ist die christlich motivierte tätige Zuwendung zum Menschen in seiner Bedürftigkeit auf der Grundlage des Evangeliums im Kontext von Kirche und Gesellschaft. Sie beinhaltet beispielsweise den Gemeindeaufbau, die Kinder- und Jugendarbeit oder die Erwachsenenbildung.

Aufgaben, die traditionell mit dem Pfarrberuf verbunden werden, sind unterschiedlich attraktiv aus Sicht der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (Darstellung D 3.17).

D 3.17: Einstellungen zu Aufgaben einer Pfarrerin oder eines Pfarrers: Liturgische und religionspädagogische Tätigkeiten



Quelle: Online-Befragung 2016 (n = 117).

Knapp zwei Drittel der Befragten würden gerne oder sehr gerne Taufen, Trauungen und Konfirmationen durchführen. Gut 50 Prozent hätten Spass daran, Konfirmationsunterricht zu erteilen. Der Religionsunterricht würde von 42 Prozent gerne realisiert. Gottesdienste zu leiten (33%), Predigten zu halten (27%) werden als weniger attraktiv bewertet. Die Aufgabe, die die wenigsten gerne übernehmen würde, sind Beerdigungen. Die qualitativen Aussagen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten geben dazu eine mögliche Begründung. Beerdigungen durchzuführen ist aus ihrer Sicht etwas Belastendes und Schwieriges.

Bei der Analyse der Ergebnisse hinsichtlich der eigenen Religiosität zeigt sich, dass für liturgische und religionspädagogische Aufgaben (beispielsweise Taufen und Trauungen, Konfirmationsunterricht, Religionsunterricht und Gottesdienste), die Bereitschaft, die Aufgaben zu übernehmen höher ist je religiöser die Befragten sind. Bei den eher sozialdiakonischen Aufgaben (z.B. Kinder- und Jugendarbeit und Besuch in sozialen Einrichtungen), scheint die Religiosität eine weniger wichtige Rolle zu spielen. 32 Prozent der Befragten, die der evangelisch-reformierten oder der freikirchlichen Konfession angehören, sind als Freiwillige/Freiwilliger im kirchlichen Bereich engagiert. Dies stützt die Annahme, dass sich viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gerne im sozialen Bereich engagieren.

Obwohl viele der Aufgaben des Pfarrberufs positiv eingeschätzt werden, scheinen wenige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten dafür bereit zu sein, Pfarrerin/Pfarrer zu werden. Von den 117 Personen, die der evangelisch-reformierten oder der Freikirche angehören, kann sich nur eine Person vorstellen, den Pfarrberuf zu ergreifen. Diese Person stuft sich gleichzeitig als gar nicht religiös ein, was die Aussage zur Ergreifung des Pfarrberufs in Frage stellt. Fünf andere Personen haben auf diese Frage mit eher ja beantwortet. In den Gesprächen wurde klar, dass es für viele Gymnasiasten/-innen zu früh ist, sich für den Pfarrberuf zu entscheiden. Viele sehen die Entscheidung, Pfarrerin/Pfarrer zu werden, als eine Entscheidung, die erst später im Leben getroffen werden kann.

Wie beim Theologiestudium hat der eigene Glaube einen zentralen Platz in den Überlegungen zum Pfarrberuf. Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen, dass je stärker die Person glaubt, dass es Gott oder etwas Göttliches gibt, desto wahrscheinlicher ist es, dass sich die Person eher vorstellen kann, den Pfarrberuf zu wählen. Auch die eigene Religiosität hat einen Einfluss auf die Vorstellung, Pfarrerin/Pfarrer zu werden. Je religiöser sich die Person gemäss der religiösen Zentralitätsskala einschätzt, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Person sich vorstellen kann, den Pfarrberuf zu wählen.

3.4.4 AUSSAGEN VON MULTIPLIKATOREN

Von Multiplikatoren wurden folgende Aspekte des Pfarrberufs genannt, die aus ihrer Sicht das Bild beeinflussen, welches Jugendliche und junge Erwachsene von diesem Beruf haben. Die Multiplikatoren sind überzeugt, dass viele junge Menschen ein eher negatives und unrealistisches Bild vom Pfarrberuf haben. Sie gehen davon aus, dass insbesondere die Vielfältigkeit des Berufs und die Arbeit mit allen Altersgruppen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen positive Konnotationen hervorrufen würden, wenn diese Vielfältigkeit besser bekannt ist. Hinsichtlich der Gewinnung von Gymnasiasten/-innen für das reformierte Theologiestudium und den Pfarrberuf herrscht die Überzeugung, dass Pfarrpersonen und Religionslehrpersonen zentrale Identifikationspersonen für Jugendliche sind. Demzufolge haben Religions- und Konfirmationsunterricht eine grosse Bedeutung für die Nachwuchsgewinnung. Diese Einschätzung deckt sich mit der von der WEKOT gewählten Ausrichtung der Marketingkampagne auf Multiplikatoren als primäre Zielgruppe.

3.5 ZUSAMMENFASSENDE BEANTWORTUNG DER FRAGESTELLUNGEN

Nachfolgend werden die für diese Studie formulierten Fragestellungen zu den Einstellungen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu Theologiestudium und Pfarrberuf beantwortet.

Fragestellung 1: Wo und wie informieren sich Gymnasiastinnen und Gymnasiasten über ein mögliches Studium?

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten informieren sich über mögliche Studienrichtungen vor allem durch Gespräche mit Personen aus ihrem Umfeld, über Veranstaltungen und Online-Medien. Unter den Personen im Umfeld sind Studierende und Berufsleute sowie Eltern und Bekannte wichtige Gesprächspartner/-innen. Auch Berufsberatungsangebote

werden von vielen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten genutzt. Lehrpersonen scheinen eine weniger wichtigere Rolle innezuhaben. In Bezug auf Veranstaltungen sind vor allem diejenigen, die an höheren Bildungsinstitutionen sowie an den Gymnasien stattfinden wichtige Informationsquellen. Traditionelle Medien wie Broschüren, Zeitungen und Inserate werden von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weniger häufig als Informationsquellen herangezogen.

Fragestellung 2: Welche Aspekte sind besonders wichtig, damit sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten von einer Studienrichtung angesprochen fühlen?

Fragestellung 3: Orientieren sich Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vor der Wahl einer Studienrichtung eher an zukünftigen Berufen oder an Studieninhalten?

Bei der Studienwahl spielt die Übereinstimmung mit den eigenen Interessen und Begabungen eine zentrale Rolle. Auch die aus Sicht der Gymnasiasten/-innen vorhandenen zukünftigen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt sowie der beruflichen Entwicklung oder das spätere Einkommen sind wichtig. Das Prestige des gewählten Studiums und die Übereinstimmung mit dem Beruf von Eltern, Verwandten oder Freunden/-innen spielen eine weniger wichtige Rolle bei der Studienwahl.

Bei der Studien- und Berufswahl ziehen die Hälfte der befragten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowohl Aspekte des Studiums wie auch des Berufs in Betracht. Wobei für 40 Prozent das Studium im Vordergrund steht. Dabei ist zu beobachten, dass viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine pragmatisch-praktische Orientierung bei der Wahl des zukünftigen Berufs haben. Während der Inhalt des Studiums und die Übereinstimmung mit den eigenen Interessen, der Kontakt mit Menschen und die praktische Tätigkeit für die Berufswahl wichtig sind, werden dabei auch langfristige Überlegungen miteinbezogen wie die aus Sicht der Gymnasiasten/-innen vorhandenen zukünftigen beruflichen Möglichkeiten, das Einkommen oder die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Bei der Studien- und Berufswahl sind Eltern und Verwandte, Berufspersonen und gegenwärtig Studierende wichtige Schlüsselpersonen, welche einen Einfluss auf die Wahl haben.

Fragestellung 4: Was verbinden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit einem Theologiestudium? Inwiefern sind diese Assoziierungen positiv oder negativ? Welche Aspekte des Theologiestudiums hindern Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, dieses Studium ernsthaft in Betracht zu ziehen respektive sich dafür zu entscheiden?

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten assoziieren unterschiedliche Aspekte mit dem Theologiestudium. Das Studium wird als lebensnah, vielseitig und herausfordernd beschrieben. Bei den negativen Assoziierungen wird das Theologiestudium als unattraktiv, konservativ, altmodisch und als nicht angesehen wahrgenommen. Dabei spielt bei den Assoziierungen die eigene Religiosität sowie die religiöse Erziehung eine Rolle. Religiöse und religiös erzogene Gymnasiasten/-innen haben eher positive Assoziierun-

gen. Aus den Gesprächen wurde zudem deutlich, dass das Studium aus Sicht der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten schwierige Anforderung stellt (z.B. das Erlernen von alten Sprachen) und mit geringen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt verbunden wird. Für viele ist zudem der persönliche, christliche Glaube eine unbestreitbare Voraussetzung für das Studium. Diese vermeintliche Voraussetzung hindert viele Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, das Theologiestudium in Betracht zu ziehen. Im Vergleich dazu wird das Studium der Religionswissenschaft als ein breiteres und offeneres Studium betrachtet, das später mehr Möglichkeiten im Beruf bietet. Allgemein verfügen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten über wenig Information über das Theologiestudium.

Fragestellung 5: Was verbinden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit dem Pfarrberuf? Inwiefern sind diese Assoziierungen positiv oder negativ? Welche Aspekte des Pfarrberufs hindern Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, diesen Beruf ernsthaft in Betracht zu ziehen respektive sich dafür zu entscheiden?

Der Pfarrberuf wird von vielen als unattraktiv, konservativ und altmodisch betrachtet. Je religiöser die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind, desto häufiger verbinden sie den Pfarrberuf mit positiven Eigenschaften wie spannend, modern und attraktiv. Auch die religiöse Erziehung geht mit einem positiven Bild des Pfarrberufs einher. Insgesamt haben die Befragten ein positiv realistisches Bild des Pfarrberufs. Als positive Seiten des Berufs werden die abwechslungsreiche sozialdiakonische/seelsorgerische Arbeit, das heisst der Kontakt mit Menschen aller Gesellschaftsschichten, und die Kinder- und Jugendarbeit gesehen. Viele der Aufgaben im Bereich der Liturgie und Religionspädagogik (Gottesdienste und Predigten, Religionsunterricht) sind für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten weniger attraktiv abgesehen von Taufen, Trauungen und Konfirmation. Zudem spielt die eigene Religiosität eine wichtige Rolle. Je religiöser sich die Person gemäss der religiösen Zentralitätsskala einschätzt, desto eher kann sich diese Person vorstellen, den Pfarrberuf zu wählen.

Auch beim Pfarrberuf ist der eigene Glaube eine wichtige Voraussetzung. Zudem ist aus Sicht der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Frage, ob sie Pfarrerin/Pfarrer werden sollen noch zu früh und kann aus ihrer Sicht erst zu einem späteren Zeitpunkt getroffen werden. Entscheidend ist zudem das Bild, das die Jugendlichen und jungen Erwachsenen von Kirche, der Pfarrerin/des Pfarrers sowie der Religionslehrpersonen haben und inwiefern auch eine gewisse Identifikation mit diesen Personen als Kind und Jugendliche möglich war.

Auffallend ist, dass nur wenige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten über Informationen zum Pfarrberuf verfügen. Durch die fehlenden Informationen ist es möglich, dass die Einstellungen und Vorstellungen vom Pfarrberuf von Stereotypien oder vorgefertigten „Wahrheiten“ negativ beeinflusst sind und werden.

A3 RELIGIÖSE EINSTELLUNG

Im Folgenden werden die Ergebnisse zur religiösen Einstellung präsentiert. Wo verfügbar werden die Ergebnisse der Online-Befragung mit der Ergebnisse des Religionsmonitors 2013, Altersgruppe 16 bis 19 Jahre, verglichen.

DA 3: Wie oft denken Sie über religiöse Fragen nach?

	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft	weiss nicht
Online-Befragung	10,1%	24,9%	36,9%	19,7%	8,5%	0,0%
Religionsmonitor	6,7%	23,6%	42,7%	16,9%	9,0%	1,1%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89).

DA 4: Wie oft überdenken Sie einzelne Punkte Ihrer religiösen Einstellung?

	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft	weiss nicht
Online-Befragung	16,7%	31,4%	27,9%	13,9%	7,7%	2,5%
Religionsmonitor	13,5%	39,3%	23,6%	16,9%	3,4%	3,4%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89).

DA 5: Religiöse Aktivitäten (nur Online-Befragung)

	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft	weiss nicht
Wie oft denken Sie über Leid und Ungerechtigkeiten in der Welt?	2,2%	6,8%	30,9%	37,4%	22,7%	0,0%
Wie oft lesen Sie religiöse oder spirituelle Bücher?	48,6%	30,3%	13,1%	2,7%	3,8%	1,4%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

DA 6: Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?

	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft	weiss nicht
Online-Befragung	30,6%	25,4%	22,1%	11,7%	7,7%	2,5%
Religionsmonitor	12,4%	29,2%	32,6%	18,0%	5,6%	2,2%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89).

DA 7: Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, mit allem eins zu sein?

	nie	selten	gelegentlich	oft	sehr oft	weiss nicht
Online-Befragung	26,2%	28,4%	24,3%	7,1%	1,6%	12,3%
Religionsmonitor	14,6%	30,3%	31,5%	14,6%	2,2%	5,6%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89). Im Religionsmonitor Schweiz wollte eine Person diese Frage nicht beantworten.

DA 8: Wie häufig nehmen Sie an Gottesdiensten teil?

	mehr als einmal in der Woche	einmal in der Woche	ein- bis dreimal im Monat	mehrmals pro Jahr	seltener	nie	weiss nicht
Online-Befragung	0,6%	4,8%	7,6%	23,6%	37,2%	25,4%	0,9%
Religions-monitor	1,6%	6,5%	11,3%	37,1%	25,8%	17,7%	0,0%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 331) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (n = 62). Diese Frage wurde nur Personen gestellt, die zum Christentum gehören.

DA 9: Wie häufig beten Sie?

	mehrmals am Tag	einmal am Tag	mehr als einmal in der Woche	einmal in der Woche	ein- bis dreimal im Monat	mehrmals pro Jahr	seltener	nie	weiss nicht
Online-Befragung	6,3%	7,7%	7,4%	6,8%	8,5%	12,3%	18,9%	30,6%	1,6%
Religions-monitor	3,8%	7,6%	3,8%	10,1%	8,9%	13,9%	22,8%	27,8%	1,3%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (n = 79).

DA 10: Wie häufig meditieren Sie?

	mehrmals am Tag	einmal am Tag	mehr als einmal in der Woche	einmal in der Woche	ein- bis dreimal im Monat	mehrmals pro Jahr	seltener	nie	weiss nicht
Online-Befragung	0,5%	1,4%	0,5%	4,4%	7,9%	9,0%	18,6%	54,6%	3,0%
Religions-monitor	1,1%	3,4%	3,4%	3,4%	6,7%	2,2%	22,5%	55,1%	2,2%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89).

DA 11: Wie stark glauben Sie daran, dass es Gott oder etwas Göttliches gibt?

	gar nicht	wenig	teils/teils	ziemlich	sehr	weiss nicht
Online-Befragung	18,9%	16,4%	23,5%	18,0%	21,0%	2,2%
Religionsmonitor	7,9%	16,9%	24,7%	12,4%	33,7%	3,4%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89). Im Religionsmonitor Schweiz wollte eine Person diese Frage nicht beantworten.

DA 12: Frage zum Leben nach dem Tod (nur Online-Befragung)

	gar nicht	wenig	teils/teils	ziemlich	sehr	weiss nicht
Wie stark glauben Sie daran, dass es ein Leben nach dem Tod gibt – z.B. Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung der Toten, Reinkarnation?	18,0%	16,7%	24,9%	17,5%	18,6%	4,4%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366).

DA 13: Wurden Sie religiös erzogen?

	Online-Befragung	Religionsmonitor
Ja	47,0%	32,6%
Weder/noch	-	38,2%
Nein	53,0%	29,2%
Gesamt	100,0%	100,0%

Quelle: Online-Befragung 2016 (N = 366) und Religionsmonitor Schweiz 2013 (N = 89).

A5 FRAGEBOGEN DER ONLINE- BEFRAGUNG

Das Theologiestudium befindet sich im Umbruch. Zum einen werden neue Schwerpunkte gesetzt. Zum anderen ändern sich die Ziele und Bedürfnisse der Studierenden. Mit dieser Umfrage versuchen wir mehr darüber zu erfahren, wie angehende Studierende ihr Studienfach auswählen und welche Einstellungen sowie Vorstellungen zu Theologiestudium und Pfarrberuf vorhanden sind. Dazu bitten wir Sie um Ihre Hilfe.

Die Befragung beinhaltet folgende Themen:

- Studien- und Berufswahl
- Informationsquellen
- Religiöse Einstellung
- Einstellungen zu Theologiestudium und Pfarrberuf

Die Befragung wird im Rahmen des Ergänzungsfachs Religion durchgeführt. Die Teilnahme Ihrer Schule wurde mit der verantwortlichen Lehrperson vereinbart. Ihre Angaben werden anonymisiert ausgewertet. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert etwa 20 Minuten.

Besten Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte klicken Sie auf die Schaltfläche (Pfeil) am unteren rechten Rand des Fensters, um mit der Umfrage zu beginnen.

TEIL A FRAGEN ZUR PERSON

A1 **Geschlecht**	
weiblich	☐
männlich	☐

A2 **In welchem Kanton gehen Sie ins Gymnasium?**	
Aargau	☐
Basel-Landschaft	☐
Bern	☐
Solothurn	☐
St. Gallen	☐
Thurgau	☐
Zürich	☐

A3 **Voraussichtliches Abschlussjahr Matura**	
2016	☐
2017	☐
2018 oder später	☐

TEIL B FRAGEN ZU STUDIEN- UND BERUFSWAHL

B1 **Haben Sie schon Berufsvorstellungen oder Studienwünsche?**	
ja	☐
nein	☐

B2 **Was werden Sie voraussichtlich direkt nach Ihrer Matura tun?**	
ein Studium beginnen	☐
eine Berufslehre beginnen	☐
ein Praktikum machen	☐
ein Zwischenjahr machen (z.B. reisen, arbeiten, Sprache lernen, Militär-/Zivildienst absolvieren)	☐
sonstiges	☐
weiss nicht	☐

Filter: „ein Studium beginnen" →B4, sonst →B3

B3 **Wenn Sie nicht direkt im Anschluss an die Matura ein Studium planen, möchten Sie später ein Studium beginnen?**	
ja	☐
nein	☐
weiss nicht	☐

Filter: „Ja" →B4, sonstige Antworten →B8

B4	**Welche der folgenden Fachbereiche finden Sie interessant? (mehrere Antworten möglich)**	
	Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (z.B. Wirtschaft, Jura)	☐
	Medizin (z.B. Human-/Veterinärmedizin)	☐
	Mathematik/Naturwissenschaften (z.B. Physik, Chemie, Biologie)	☐
	Ingenieurwissenschaften (z.B. Maschineningenieur, Elektrotechnik)	☐
	Geistes- und Sozialwissenschaften (z.B. Soziologie, Theologie, Psychologie)	☐
	Lehrpersonenausbildung (Pädagogische Hochschule)	☐
	Künstlerische Ausbildungen (z.B. visuelle Kommunikation, Kunst, Fotografie, Design)	☐
	Sonstiges	☐
	Weiss nicht	☐

B5	**Wissen Sie schon, an welchem Typ von Hochschule Sie am liebsten studieren möchten?**	
	Universitäre Hochschule	☐
	Fachhochschule	☐
	Pädagogische Hochschule	☐
	Sonstige	☐
	Weiss nicht	☐

B6	**Welche der folgenden Aspekte sind für Sie bei der *Studienwahl* wichtig?** Bitte geben Sie Ihre Bewertung anhand der folgenden Skala ab.	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	gar nicht wichtig
	dass mein Studienfach meinen Interessen entspricht	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach meinen Begabungen und Fähigkeiten entspricht	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach mir später gute Einkommenschancen bietet	☐	☐	☐	☐
	dass ich mit meinem Studienfach meine Berufswünsche erreiche	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach eine Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten bietet	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach meinen Horizont erweitert	☐	☐	☐	☐
	dass der Bachelorabschluss (3-jähriges Studium) berufsqualifizierend ist	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach für ein hohes soziales Prestige sorgt	☐	☐	☐	☐
	dass mein Studienfach dem entspricht, was auch meine Eltern, Verwandten oder Freunde beruflich tun	☐	☐	☐	☐

B7	**Welcher der folgenden Aspekte ist für Sie bei der Studienwahl wichtiger?**	
	dass mich der Inhalt des Studiums interessiert	☐
	dass ich nach dem Studium gute berufliche Möglichkeiten habe	☐
	beide Aspekte sind gleich wichtig	☐

B8	**Welche der folgenden Aspekte sind für Sie in Ihrem zukünftigen *Beruf* wichtig?** Bitte geben Sie Ihre Bewertung anhand der folgenden Skala ab.	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	gar nicht wichtig
	dass ich gute Karrieremöglichkeiten habe	☐	☐	☐	☐
	dass ich ein gutes Einkommen habe	☐	☐	☐	☐
	dass ich eine Führungsposition innehabe	☐	☐	☐	☐
	dass der Beruf mit viel Prestige verbunden ist	☐	☐	☐	☐
	dass ich viel Verantwortung übernehmen kann	☐	☐	☐	☐
	dass ich im Team arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
	dass ich Menschen helfen kann	☐	☐	☐	☐
	dass ich mit Menschen viel Kontakt habe	☐	☐	☐	☐
	dass der Beruf eine praktische Tätigkeit ist	☐	☐	☐	☐
	dass ich viel Freizeit habe	☐	☐	☐	☐
	dass ich flexible Arbeitszeiten habe	☐	☐	☐	☐
	dass ich Beruf und Familie verbinden kann	☐	☐	☐	☐
	dass ich im Beruf kreativ sein kann	☐	☐	☐	☐
	dass der Beruf mit meinen persönlichen Interessen übereinstimmt	☐	☐	☐	☐
	dass ich den Beruf auch im Ausland ausüben kann	☐	☐	☐	☐

TEIL C FRAGEN ZU INFORMATIONSQUELLEN

C1	**Wie wichtig sind die folgenden Quellen für Sie, um sich über die verschiedenen Studien und Berufe zu informieren?**	sehr wichtig	eher wichtig	weniger wichtig	gar nicht wichtig	habe diese Quelle nicht benutzt
	Gespräche mit Studierenden und Berufsleuten, welche die Studienrichtung oder den Beruf gewählt haben	☐	☐	☐	☐	☐
	Internetseiten	☐	☐	☐	☐	☐
	Informationsveranstaltungen an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen	☐	☐	☐	☐	☐
	Informationsveranstaltungen am Gymnasium	☐	☐	☐	☐	☐
	Bildungsmessen	☐	☐	☐	☐	☐
	Berufsberatungsstellen	☐	☐	☐	☐	☐

Eltern und Bekannte	☐	☐	☐	☐	☐
Lehrpersonen	☐	☐	☐	☐	☐
Inserate, Plakate	☐	☐	☐	☐	☐
Publikationen, Broschüren	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitungen, Zeitschriften, Jugendzeitschriften und -magazine	☐	☐	☐	☐	☐
Radio und Fernsehen	☐	☐	☐	☐	☐

C2 **Welchen Einfluss haben die Personen, mit denen Sie gesprochen haben auf Ihre Studien- und Berufswahl?**	sehr grossen Einfluss	eher grossen Einfluss	wenig Einfluss	gar keinen Einfluss	habe mit diesen Personen nicht gesprochen
Eltern und Verwandte	☐	☐	☐	☐	☐
Studierende	☐	☐	☐	☐	☐
Berufspersonen	☐	☐	☐	☐	☐
Freunde, Mitschülerinnen und Mitschüler	☐	☐	☐	☐	☐
Lehrerinnen und Lehrer	☐	☐	☐	☐	☐
Beraterinnen und Berater der Berufs- und Laufbahnberatung	☐	☐	☐	☐	☐
Studienberaterinnen und Studienberater der Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen	☐	☐	☐	☐	☐

TEIL D FRAGEN ZUR RELIGIÖSEN EINSTELLUNG

Es folgen nun Fragen zur religiösen Praxis und zu religiösen Erfahrungen.

D1	sehr oft	oft	gelegentlich	selten	nie	weiss nicht
Wie oft denken Sie über religiöse Fragen nach?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie oft denken Sie über Leid und Ungerechtigkeiten in der Welt nach?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie oft lesen Sie religiöse oder spirituelle Bücher?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie oft überdenken Sie einzelne Punkte Ihrer religiösen Einstellung?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D2	sehr oft	oft	gelegent-lich	selten	nie	weiss nicht
Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, mit allem eins zu sein?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D3	mehr-mals am Tag	einmal am Tag	mehr als einmal in der Wo-che	einmal in der Wo-che	ein- bis drei-mal im Monat	mehr-mals pro Jahr	selte-ner	nie	weiss nicht
Wie häufig beten Sie?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie häufig meditieren Sie?	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D4	sehr	ziemlich	teils/teils	wenig	gar nicht	weiss nicht
Wie stark glauben Sie daran, dass es Gott oder etwas Göttliches gibt?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie stark glauben Sie daran, dass es ein Leben nach dem Tod gibt – z.B. Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung der Toten, Reinkarnation?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D5 **Alles in allem: Als wie religiös würden Sie sich selbst bezeichnen?**	
sehr religiös	☐
ziemlich religiös	☐
mittel religiös	☐
wenig religiös	☐
gar nicht religiös	☐
weiss nicht	☐

D6	**Einmal abgesehen davon, ob Sie sich selbst als religiöse Person bezeichnen oder nicht, als wie spirituell würden Sie sich selbst bezeichnen?**
sehr spirituell	☐
ziemlich spirituell	☐
mittel spirituell	☐
wenig spirituell	☐
gar nicht spirituell	☐
weiss nicht	☐

D7	**Welcher der folgenden Religionen gehören Sie an?**
Christentum	☐
Judentum	☐
Islam	☐
Hinduismus	☐
Buddhismus	☐
eine andere Religionsgemeinschaft	☐
keine Religionsgemeinschaft	☐
Weiss nicht	☐

Filter: „Christentum" →D8, sonst →D9

D8	**Welcher Konfession innerhalb des Christentums gehören Sie an?**
katholisch	☐
evangelisch-reformiert	☐
freikirchlich	☐
orthodox	☐
andere	☐
weiss nicht	☐

D9	**Wurden Sie religiös erzogen?**
ja	☐
nein	☐

D10	mehr als einmal in der Woche	einmal in der Woche	ein- bis dreimal im Monat	mehr-mals pro Jahr	seltener	nie	weiss nicht
Christentum und Konfessionslose: Wie häufig nehmen Sie an Gottes-diensten teil? Judentum: Wie häufig nehmen Sie an	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

E3 **Welche Eigenschaften würden Sie dem Theologiestudium zuordnen?** Bitte wählen Sie bei jeder Dichotomie eine Eigenschaft. Falls Sie unsicher sind, wählen Sie diejenige Eigenschaft, die für Sie in der Tendenz am ehesten zutrifft.

spannend	langweilig
herausfordernd	anspruchslos
angesehen	nicht angesehen
modern	altmodisch
vielseitig	einseitig
liberal	konservativ
attraktiv	unattraktiv
lebensnah	lebensfern

E4 Überlegen Sie sich oder haben Sie sich zu einem früheren Zeitpunkt überlegt, Theologie zu studieren?

ja	☐
nein	☐
weiss nicht	☐

TEIL F FRAGEN ZUM PFARRBERUF

F1 **Verfügen Sie über Informationen zum Pfarrberuf?**

ja	☐
nein	☐

Filter: „Ja" → F2, „Nein" → F3

F2 **Durch welche der folgenden Quellen haben Sie Informationen zum Pfarrberuf erhalten (mehrere Antworten möglich)?**

Theologiestudierende	☐
Religionslehrpersonen	☐
Pfarrerinnen und Pfarrer	☐
Internetseiten der theologischen Fakultäten	☐
Internetseite www.theologiestudium.ch	☐
Informationsveranstaltungen an Universitäten	☐
Informationsveranstaltungen am Gymnasium	☐
Bildungsmessen	☐
Berufsberatungsstellen	☐
Eltern und Bekannte	☐
Teilnahme am Campus Kappel	☐
Inserate, Plakate	☐
Publikationen, Broschüren	☐
Zeitungen, Zeitschriften, Jugendzeitschriften und -magazine	☐
Radio und Fernsehen	☐

F3 **Welche Eigenschaften würden Sie dem Pfarrberuf zuordnen?** Bitte wählen Sie bei jeder Dichotomie eine Eigenschaft. Falls Sie unsicher sind, wählen Sie diejenige Eigenschaft, die für Sie in der Tendenz am ehesten zutrifft.

spannend	langweilig
herausfordernd	anspruchslos
angesehen	nicht angesehen
modern	altmodisch
vielseitig	einseitig
liberal	konservativ
attraktiv	unattraktiv
lebensnah	lebensfern

F4	**Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen des Pfarrberufs? Als Pfarrerin oder Pfarrer hätte ich …**	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	weiss nicht
einen guten Lohn.		☐	☐	☐	☐	☐
gute Karrieremöglichkeiten.		☐	☐	☐	☐	☐
mit verschiedenen Menschen zu tun.		☐	☐	☐	☐	☐
herausfordernde Aufgaben im Beruf.		☐	☐	☐	☐	☐
die Möglichkeit, mit anderen über religiöse Fragen zu reden.		☐	☐	☐	☐	☐
die Möglichkeit, im Team zu arbeiten.		☐	☐	☐	☐	☐
einen sicheren Job.		☐	☐	☐	☐	☐
einen Job mit hohem Ansehen in der Gesellschaft.		☐	☐	☐	☐	☐
viel Freiheit, meinen Arbeitsalltag selber zu gestalten.		☐	☐	☐	☐	☐
die Möglichkeit, Beruf und Familie zu verbinden.		☐	☐	☐	☐	☐

F5	**Wie schätzen Sie die folgenden Arbeitsaufgaben einer Pfarrerin oder eines Pfarrers ein?**	würde ich sehr gerne machen	würde ich eher gerne machen	würde ich eher ungern machen	würde ich sehr ungern machen
Taufen, Trauungen und Konfirmationen durchführen		☐	☐	☐	☐
Beerdigungen durchführen		☐	☐	☐	☐
Gottesdienste leiten		☐	☐	☐	☐
Predigten halten		☐	☐	☐	☐
Soziale Projekte für benachteiligte Gruppen initiieren und begleiten		☐	☐	☐	☐
Konfirmationsunterricht durchführen		☐	☐	☐	☐
Religionsunterricht durchführen		☐	☐	☐	☐
Seelsorgerliche Tätigkeiten ausüben (z.B. in Spitä-		☐	☐	☐	☐

lern, Gefängnissen, in der Gemeinde)				
Persönliche Gespräche mit Mitgliedern der Kirchgemeinde durchführen	☐	☐	☐	☐
Menschen in schwierigen Situationen unterstützen	☐	☐	☐	☐
Soziale Einrichtungen besuchen (z.B. Heime)	☐	☐	☐	☐
Mit Kindern und Jugendlichen arbeiten	☐	☐	☐	☐
Menschen beraten (z.B. Familien-, Ehe- oder Paarberatung)	☐	☐	☐	☐
Bildungsangebote konzipieren und organisieren	☐	☐	☐	☐
Mit einem Team eine Kirchgemeinde leiten	☐	☐	☐	☐
Neue Formen des Gemeindelebens ausprobieren	☐	☐	☐	☐

F6	**Können Sie sich vorstellen, Pfarrerin oder Pfarrer zu werden?**	
ja		☐
eher ja		☐
eher nein		☐
nein		☐
weiss nicht		☐

TEIL G ABSCHLUSS

G1	**Haben Sie noch Bemerkungen zum Thema der Befragung?**

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!